

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 22

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Der Herzog hatte seinen Sitz gewöhnlich auf der königlichen Pfalz zu Ehenheim. a) Dort war er nur fünf Stunden weit von Marlen und Kirchheim entfernt, wo bekanntlich Hilderich, b) und sowohl vor als nach ihm einige merovingische Könige, ihr Hoflager gehabt haben. Dort trug sich eine Begebenheit zu, die auf Adalrichs ganzes Leben in der Folge einen entscheidenden Einfluß hatte.

Odilie.

Ein Mann, den das Glück fortdauernd von allen Seiten begünstigt, verliert leicht seine Fassung, wenn ihn nun auch Widerwärtigkeiten ihre schwere Hand fühlen lassen. Dieses widerfuhr auch Adalrich, da ihm seine Verehinde zu Ehenheim eine blinde Tochter zur Welt brachte, ihm, dessen Wunsch es schon lange gewesen, einen Nachfolger seiner Würden und Erben seiner Länder umarmen zu können. Statt des Mitleidens haderte er mit dem Geschick; sein Kummer wurde Haß gegen das schuldlose Kind, das vom Hof entfernt werden mußte, um den Nachstellungen des erbitterten Vaters entzogen zu werden, der es wollte erwürgen lassen. c) Aber Verehinde, getreu ihren Mutter-Pflichten, übergab es ins Geheim einer Amme zu Scherweiler, auf deren Treue, Sorgfalt und Verschwiegenheit sie sich verlassen konnte und wo es verborgen blieb, bis es in die Fahre fortgerückt war, wo man auf seine moralische Bildung Bedacht nehmen mußte; zu dem Ende brachte

a) Fragm. Urstis. c. l. c.

b) Chron. Gotwicens. (Bessel in) Tegern. 1752. L. III. N.° LXIII. p. 487. u. N.° LXX. p. 491.

c) Dies ist wegen der Mißhandlung an seinem Sohn das Wahrscheinlichste.

brachte man es in das Kloster Palma, d) sechs Stunden von Besançon, dessen Abtrissin eine vertraute Freundin seiner Mutter war.

§. 23.

Die Burg Hohenburg.

Unterdesen trieb der Mißmuth Adalrichen in die Einsamkeit. Schon seine Jäger hatten ihn auf den nahen Berg, der ihm beständig vor den Augen lag, aufmerksam gemacht. Jetzt besuchte er ihn selbst, und fand zwar ein ödes und vernachlässigtes Schloß darauf, nebst jener Rotunde, aber beide konnten wieder hergestellt werden. a)

Diese melancholischen Ruinen der Vorzeit, diese Abgeschiedenheit von dem Geräusche der Welt, und dennoch die stille und weite Aussicht in Gottes herrliche Schöpfung, bezauberten seine kranke Einbildungskraft, und er faßte den Entschluß, dort einen Theil seiner Tage zu verleben. Das Schloß wurde also zu seiner Wohnung b) und die Rotunde zur Schloß-Kapelle eingerichtet.

Sie wurde zur Ehre aller Heiligen des Elsasses geweiht. Man setzt diese Begebenheit ins Jahr 667. c)

d) Sonst hieß dies Kloster auch Beaume les Nonnes oder Beaume les Nonais. Speckle (Coll. MSS. T. I. Bl. 29) behauptet, sie sey im 5ten Jahr dahin gebracht worden.

a) Ausdrücklich sagt Peltre (p. 7.) „Le duc rétablit l'ancien château.“

b) Fragm. hist. c. l. c. Lombard. hist. c. p. 516.

c) Vergl. Peltre p. 6 u. 7 mit Gall. christ. II. Mabill. II. cc.